



**ZKJF**

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe  
Main-Kinzig gGmbH

**Sozialarbeit in Schulen**

## **Bericht für das Schuljahr 2020/2021**

Alteburg-Schule

**Biebergemünd-Kassel**



## Inhalt

<b>1) Einleitung</b> .....	3
<b>2) Personal und Ausstattung</b> .....	5
<b>3) Leistungen und Zielgruppen</b> .....	6
<b>a) Kernleistungen</b> (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	6
i) Alter / Jahrgang.....	7
ii) Geschlecht.....	7
iii) Wohnort.....	8
iv) Schulform.....	8
<b>b) Netzwerkarbeit</b> .....	8
<b>c) Qualitätssicherung</b> .....	9
<b>4) Inhalte und Ergebnisse</b> .....	9
<b>a) Einzelfälle</b> .....	9
<b>b) Klassenprojekte</b> .....	9
<b>c) Vermittlungen in Konflikten</b> .....	10
<b>5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise</b> .....	11
<b>6) Fazit und Ausblick</b> .....	11

## 1) Einleitung

**Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF)** ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

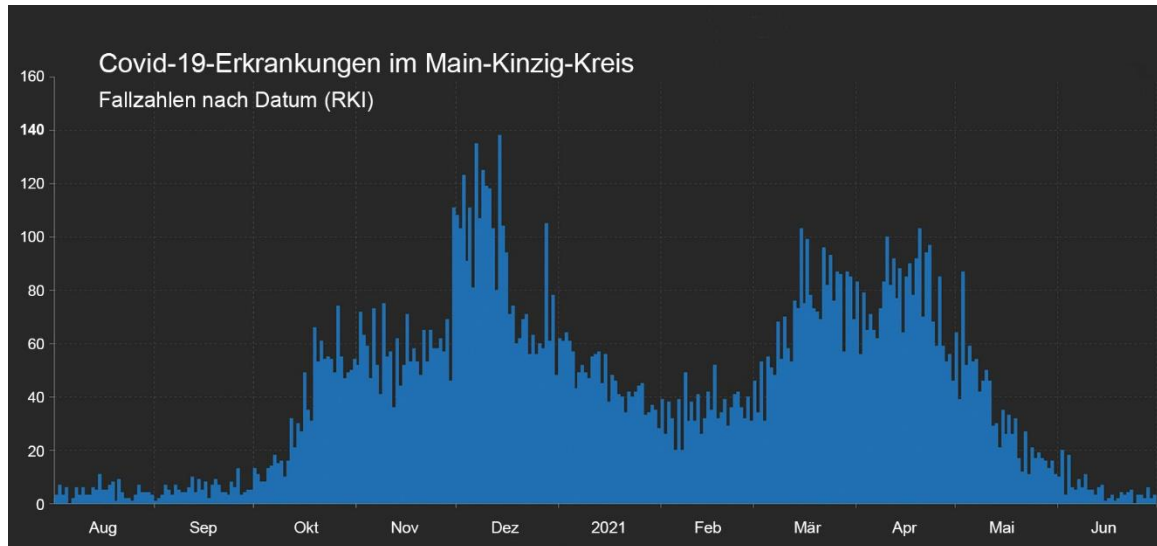
### **Sozialarbeit in Schulen (SiS)**

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler\*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: [www.zkjf.de](http://www.zkjf.de))

### **Schulsozialarbeit während der Corona Krise**

Das Schuljahr 2020/21 war geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den täglichen Schulalltag – Präsenz-, Wechsel- und Distanzunterricht jeweils gekoppelt an das Homeschooling und den daraus resultierenden sehr unterschiedlichen Alltagsstrukturen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Hieraus ergab sich für die Mitarbeiter\*innen der Sozialarbeit in Schulen die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe dieser Kinder, Jugendlichen und deren Eltern wöchentlich zu überprüfen und entsprechende Angebote zu konzipieren und umzusetzen. Der Fokus lag hier – unabhängig davon, ob sich die Kinder und Jugendlichen zu Hause oder in der Schule befanden, – darauf in Kontakt zu bleiben. Hier galt es gerade diejenigen Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, die Orientierung, Motivation, Sicherheit, Struktur und Halt brauchten. Die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen hatte sich dramatisch verändert: sie hatten viel weniger soziale Kontakte zu Freunden und Gleichaltrigen, mussten häufig alleine lernen, arbeiten und spielen.

Bis zu den Herbstferien war der Ablauf des Schulalltags für die meisten Schüler\*innen relativ normal, es wurde in Präsenzform unterrichtet. Soziales Lernen in Klassen und Gruppen sowie verschiedene Projekte zu unterschiedlichen Themen konnten ebenso wieder durchgeführt werden, wie die Konfliktvermittlung und die Einzelfallberatung.



Ab den Herbstferien 2020 gingen die Inzidenzzahlen wieder nach oben, was zur Folge hatte, dass viele Angebote der Berufsorientierung wie Praktika und Berufsmessen nicht stattfinden konnten. Dies führte teils zu einer großen Verunsicherung bei den Schüler\*innen der Abgangsklassen, weil die für Orientierung sorgenden Maßnahmen fehlten. Schulsozialarbeiter\*innen wurden vermehrt von Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen um Unterstützung und Rat gebeten.

Durch die hohen Inzidenzzahlen wurden die Jahrgänge 7, 8 und die Nichtabgänger der 9. und 10. Klassen ab Dezember 2020 bis 7. Mai 2021 im Distanzunterricht beschult, die Klassen 5 und 6 im Wechselunterricht und die Schulabgänger z.T. in Präsenz- und Wechselunterricht.

Das hatte vielfältige Konsequenzen:

- Die Niedrigschwelligkeit des Zugangs von SuS (Schülern und Schülerinnen) zu den Unterstützungsangeboten von SiS als eine zentrale Voraussetzung für zeitnahe, passgenaue und zielgerichtete Interventionen entfällt zum größten Teil
- Die verschiedenen Angebote der Berufsorientierung entfallen für die Schulabgänger\*innen fast vollständig
- Die Kooperation und Vernetzung in der Schule und mit externen Partner\*innen wird intensiviert, um alternative Angebote im Bereich Berufsorientierung, Beratung und Soziales Lernen für alle SuS mit einem Unterstützungsbedarf zu realisieren
- Lehrer\*innen informieren SiS, zu welchen SuS kein Kontakt besteht und welche SuS Probleme haben sich am Distanzunterricht zu beteiligen
- Fehlende Motivation der SuS zur Teilnahme am laufenden Distanz-Onlineunterricht, besonders im Jahrgang 7 und 8
- SiS, BFZ-Lehrer\*innen und UBUS-Kräfte – entwickeln gemeinsame Projekte und setzen sie um (Welcome 7 + 8, „Schulabsentismus“)
- gemeinsame Beratungsgespräche SuS, SiS und Berufsberater\*innen (hybrid und Videokonferenzen)
- Persönliche Gespräche mit Ausbildungsbetrieben und SuS bzgl. Praktika und Ausbildungsplätzen

- gemeinsame Projekte mit der kommunalen, kirchlichen Jugendpflege und SiS (Bewer-  
bungstraining)
- Aktuelle zusätzliche Angebote im Bereich Ausbildung für SuS durch Vermittlung von SuS  
an Koordinationsstelle Übergang Schule und Beruf

Besonders das zweite Schulhalbjahr 2020/21 erforderte von allen Schulsozialarbeiter\*innen viel Flexibilität, Kreativität und Kraft, da es je nach Jahrgang Schüler\*innen gab, die im Wechselunter-  
richt und somit in der Schule waren und andere, die fünf Monate im Distanzunterricht beschult  
wurden.

Für die Schulsozialarbeit bedeutete dies:

- Einzelfallberatung und Krisenintervention sowohl in der Schule im persönlichen Kontakt,  
als auch vermehrte Hausbesuche sowie Video-, Email-, Chat- und Telefonberatungen  
mit SuS, Lehrer\*innen und Eltern, einzeln, hybrid und in Videokonferenzen.
- Das Soziale Lernen in Klassen und Gruppen wurde ebenso den entsprechenden Umstän-  
den angepasst:  
Präsenzform (vermehrt im Freien): in Kleingruppen oder geteilten Klassen.  
Online: Videokonferenz via Microsoft Teams.
- Der ständige Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht hatte u.a. zur Folge, dass  
die üblichen Angebote, wie Konfliktvermittlungen und Soziales Lernen in Gruppen und  
Klassen nur noch teilweise und unregelmäßig durchgeführt werden konnten.

Die durchgeführten Video-, Chat, und Telefonberatungen von Eltern und Lehrer\*innen, welche  
sich aus den verändernden Rahmenbedingungen ergaben, werden im Einzelnen in unseren  
Berichten nicht in Zahlen erfasst.

### **Alteburg-Schule (AbS)**

Die AbS in Biebergemünd-Kassel ist eine Grund-, Haupt- und Realschule mit einem „Kombi-  
klassen-Konzept“ (s. Kapitel 3a iv). Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen  
1 bis 10 insgesamt 413 Schülerinnen und Schüler.

Die AbS ist eine MINT-Schule (Schwerpunkt Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft  
und Technik), bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung, eine „Ansprechbar“, den Schwerpunkt  
Berufsorientierung, Mittagspauzensport durch Jugendarbeiter der Gemeinde, Streitschlichter  
und eine Theater-AG an. (Für weitere Infos siehe Website: [www.alteburg-schule.de](http://www.alteburg-schule.de))

## **2) Personal und Ausstattung**

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Alteburg-Schule mit einer 25% SiS-Stelle (9,75  
Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Michaela Urbanek -Steinberger  
war im Schuljahr 2020/21 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig. Frau Urbanek-  
Steinberger ist seit 2012 an der Alteburg-Schule.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-  
Arbeitsplatz mit Internetzugang für die Fachkraft zur Verfügung.

### 3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Alteburg-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schülerinnen und Schüler, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung). Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

#### a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Alteburg-Schule bestanden im Schuljahr 2019/20 aus:

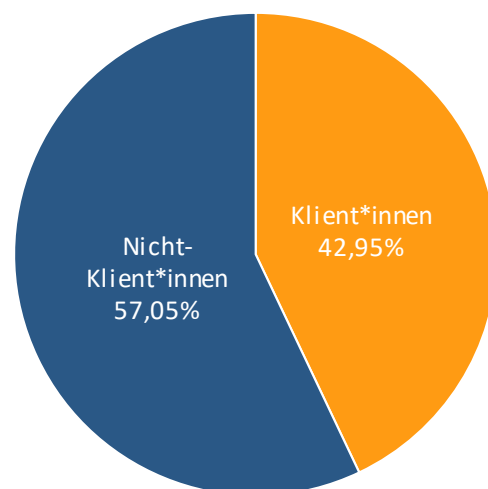
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 319 Schüler\*innen die Haupt- und Realschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler\*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 137 Schüler\*innen der AbS mit unseren Angeboten erreicht, besonders viele Klient\*innen mit den Klassenprojekten.

Da Schüler\*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen können, kann es zu Mehrfachzählungen kommen. Dies war im Berichtszeitraum aber lediglich viermal der Fall.

**Schüler\*innen der AbS**

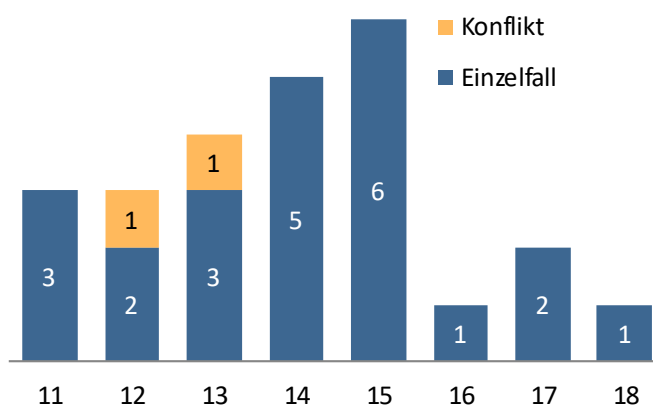
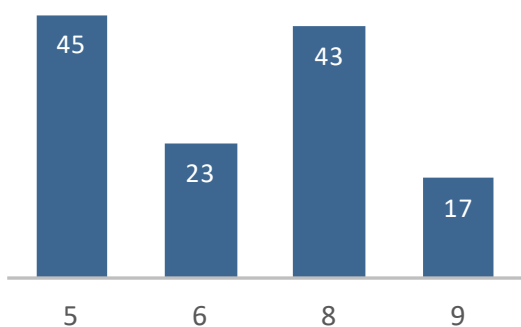


**Anzahl der Klient\*innen**



i) Alter/Jahrgang

Die Angebote (Einzelfall, Konflikt) von SiS wurden von Schüler\*innen im Alter von 11 bis 18 Jahren genutzt. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen vor allem 14- und 15-Jährige in Anspruch. An den Konflikten war je eine 12- und 13-Jährige beteiligt.

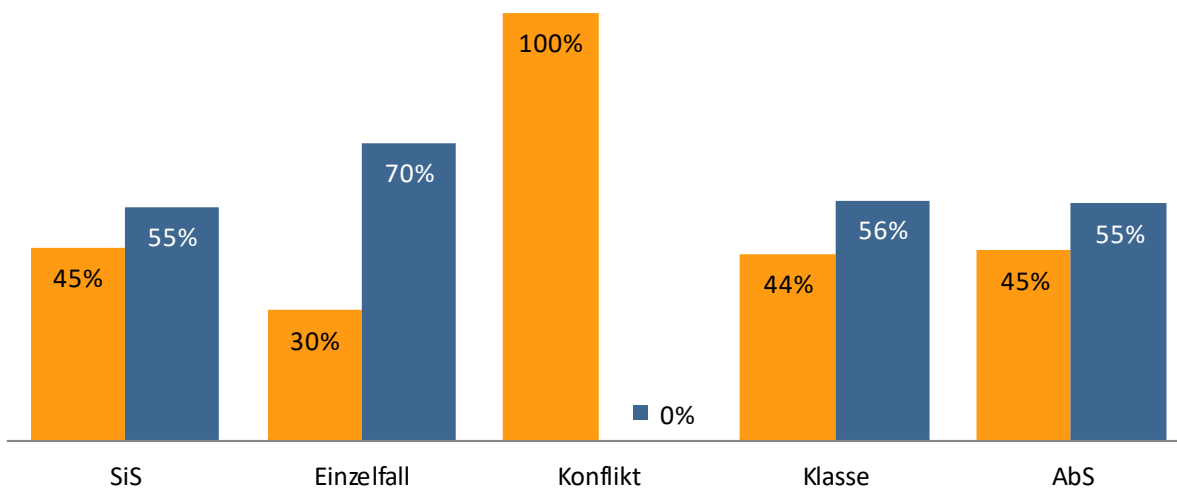
**Alter (Einzelfall und Konflikt)**

**Jahrgänge: Klassenprojekte**


Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5, 6, 8 und 9 statt. Hier waren die Schüler\*innen im Alter von 10 - 17 Jahren.

 ii) Geschlecht

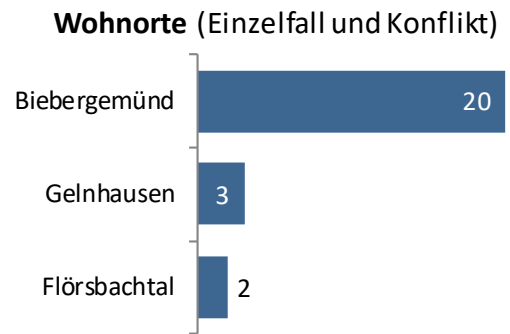
An der AbS gab es mehr Schüler (55%) als Schülerinnen (45%). Die Angebote der SiS wurden insgesamt von mehr Jungen (55%) genutzt.

In den Konflikten waren 2 Mädchen beteiligt. In den Einzelfällen war der Anteil der Jungen (70%) mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der Mädchen (30%). Die Geschlechterverteilung in den Klassenprojekten entsprach in etwa dem Verhältnis von Mädchen und Jungen an der AbS.

**Geschlecht**    ■ weiblich    ■ männlich


### iii) Wohnort

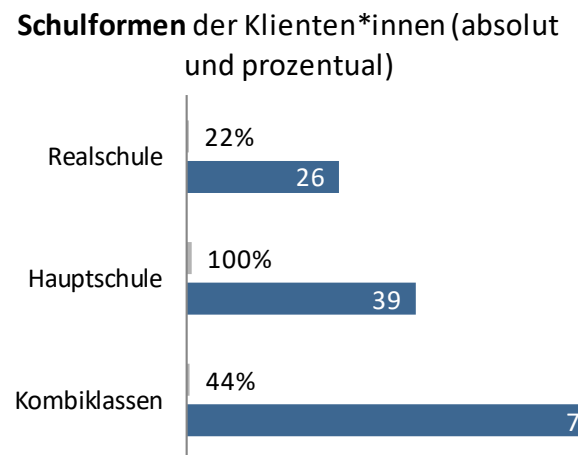
Die meisten Klient\*innen kamen aus Biebergemünd (20), aber auch Schüler\*innen aus den Nachbarkommunen von Gelnhausen bis Flörsbachtal nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 5). Die Wohnorte der Schüler\*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.



### iv) Schulform

Im „Kombiklassenmodell“ der AbS werden Haupt- und Realschüler\*innen in den Klassen 5 bis 7 gemeinsam beschult. Im Unterschied zu einer Förderstufe steht die Schulform (Haupt- oder Realschule) für die Schüler\*innen dieser Jahrgänge bereits ab der 5. Klasse fest.

Der Schwerpunkt der SiS-Arbeit lag in der Hauptschule (100%). Alle Hauptschüler\*innen waren im Kontakt und erhielten Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin.



## b) **Netzwerkarbeit**

Die SiS-Fachkraft stellt sich jedes Schuljahr in den neuen 5. Klassen mit ihrem Angebot vor. Auch werden dann schon einige Stunden „Soziales Lernen“ durchgeführt. Sie ist bei der Einschulung der neuen Schüler\*innen vor Ort.

Des Weiteren nahm die Fachkraft an pädagogischen Konferenzen, am pädagogischen Tag und an Gesamt- und Klassenkonferenzen der Alteburg-Schule teil. Sie beriet Lehrerinnen und Lehrer und unterstützte sie bei Bedarf auch in Gesprächen mit Eltern.

Gemeinsam mit dem Gemeindejugendarbeiter wurde die „Ansprechbar“ der Alteburg-Schule betrieben. Das ist ein „lehrerfreier“ Raum, in dem sich die Schüler\*innen in der zweiten Pause aufhalten, unterhalten und spielen (z.B. Tischkicker) können. Dieser Raum wird auch für Klassen- und Gruppenangebote genutzt. In diesem Schuljahr war die Ansprechbar leider wegen der Pandemie häufig geschlossen.

SiS führte regelmäßig Gespräche mit der UBUS-Kraft der Alteburg-Schule, dieser Austausch ist wichtig, um die Arbeit vor Ort zu koordinieren.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu eröffnen.



### c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil.

Im Schuljahr 2020/21 konnten der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ sowie die geplante gemeinsame Fortbildung zu den Themen „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ und „Kinder psychisch kranker Eltern“ pandemiebedingt nicht stattfinden.

Frau Urbanek-Steinberger (SiS) nahm zusätzlich an einem pädagogischen Tag der Alteburg-Schule zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ teil.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

## 4) Inhalte und Ergebnisse

### a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schüler\*innen wurden hauptsächlich Probleme mit der Schule behandelt, z.B. um das Einleben nach einem Schulwechsel, um das Miteinander in der neuen Klasse oder auch um Streitereien innerhalb der Klasse.

Probleme innerhalb der Familie der Schüler\*innen war das Thema, das an zweiter Stelle des Beratungsbedarfs lag. Oft hatten die Schüler\*innen vielfältige Probleme innerhalb ihrer Familie, die sie nicht alleine lösen konnten und deshalb Beratungsbedarf hatten.

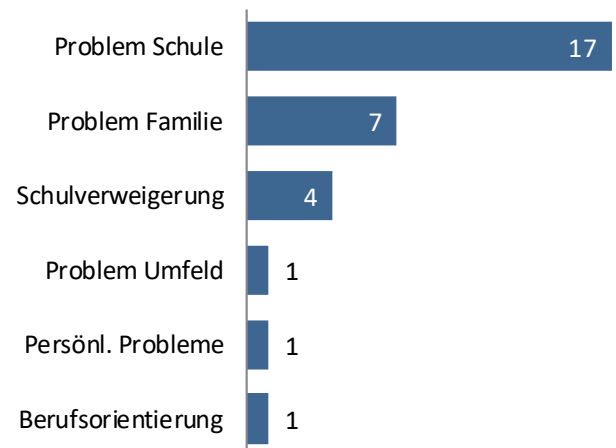
Alle beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, das heißt, es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bezüglich der Themen vorhanden.

Ein Fall war bei Schuljahresende noch nicht beendet und wird nach den Sommerferien fortgeführt.

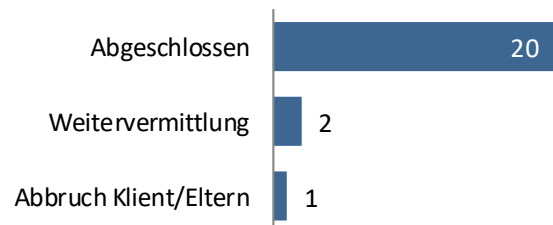
### b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2020/21 wurden Klassenprojekte in 8 Klassen durchgeführt, die alle planmäßig abgeschlossen wurden. 5 Projekte trainierten die Sozialkompetenz der Schüler\*innen. 2 Klassenprojekte im 8. und 9. Jahrgang hatten die Berufsorientierung als Schwerpunkt und in einer 6. Klasse wurde ein Projekt zum Thema Cybermobbing durchgeführt.

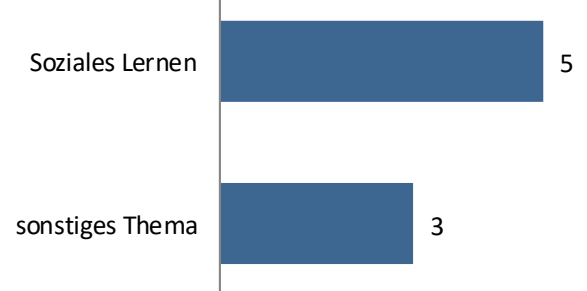
#### Einzelfall: Themen



#### Einzelfall: Beendigung



#### Themen (Klassenprojekte)



### Soziales Lernen

Beim Sozialen Lernen im Klassenverband lag der Fokus auf der Klasse als soziales System. Die klassenbezogene Arbeit hatte hier zum Ziel, die Klassengemeinschaft zu stärken. Ein weiteres Ziel war es, eine angemessene Kommunikationskultur und einen respektvollen Umgang innerhalb der Klasse zu etablieren. Respekt ist auch das Schulmotto der Alteburg-Schule. Durch Gespräche und verschiedene Übungen wurden die Schüler\*innen dazu angeregt, sich selbst und andere neu kennenzulernen, ihr Verhalten zu reflektieren und, wenn nötig, zu verändern.

In den Feedbacks an den Klassentagen kamen oft Rückmeldungen wie:

- „Das wusste ich noch gar nicht von xy, das haben wir gemeinsam“
- „Ich wusste gar nicht, dass ich mit xy so gut zusammenarbeiten kann“
- „Wie toll, dass wir das gemeinsam erreicht haben“

Mit den Klassenprojekten wurde der Klassenzusammenhalt unterstützt und gestärkt sowie die Kooperations- und Teamfähigkeit verbessert. Eine Verbesserung der verbalen und nonverbalen Kommunikation trat ein und die Empathie- und Kritikfähigkeit stieg.

### Berufsorientierung

Bei den Klassenprojekten zur Berufsorientierung handelt es sich um einen Klassentag in der 8. Klasse des Hauptschulzweiges, bei dem es um das Thema „soziale Kompetenzen“ geht. Thematisiert wird hierbei u.a.: Was sind soziale Kompetenzen (Soft Skills), wofür sind sie wichtig, was sagen sie über mich aus (auch im Hinblick auf Bewerbungen). Auch werden verschiedene Übungen gemacht, welche auch oft im Rahmen von Bewerbungstests bei Unternehmen eingesetzt werden. Hauptsächlich geht es bei den Übungen um Kooperations- und Teamfähigkeit. Bei der Berufsorientierung in der Klasse 9 besucht die SiS-Fachkraft die Klasse, bespricht noch einmal das Thema „Bewerbung“ und stellt ihre Arbeit und Unterstützungsangebote für die Schüler\*innen vor.

### Cybermobbing

Mit den 6. Klassen der Alteburg-Schule wurde ein Klassentag „Sicher im Internet“ durchgeführt. Hierbei standen die Sensibilisierung der Schüler\*innen für den Umgang mit den sozialen Medien, für Gefahren sexueller Belästigung im Internet sowie die Auswirkungen und Folgen von Cybermobbing im Mittelpunkt. Es wurden Regeln zum sicheren Chatten und Handlungsoptionen bei Cybermobbing besprochen. Ebenso stand die Stärkung der Klassengemeinschaft durch Teamübungen im Fokus.

Mit dem Klassenprojekt wurden Kompetenzen wie Konfliktlösungsstrategien, Kooperationsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit weiterentwickelt und gefestigt.

### **c) Vermittlungen in Konflikten**

Im Berichtszeitraum fand eine Konfliktvermittlung mit 2 Teilnehmerinnen statt.

In diesem Schuljahr war die SiS-Fachkraft durch eine befristete Stellenausweitung auf 39,5 Stunden und die Präsenz an einer 3. Schule leider nur einen Tag pro Woche an der Alteburg-Schule. Deshalb wurden die Konfliktbearbeitungen hauptsächlich durch die UBUS-Fachkraft oder den Gemeindejugendarbeiter übernommen.

## 5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Auch während der Corona-Krise konnte die Schulsozialarbeit die Schüler\*innen weiterhin unterstützen.

Dies geschah zum einen durch die Informationen der Lehrer\*innen über Schüler\*innen, die Schwierigkeiten mit dem Homeschooling hatten und/oder sich gar nicht bei ihren Lehrer\*innen meldeten. Mit diesen Schüler\*innen und häufig deren Eltern wurde telefonisch ein Kontakt hergestellt. Dabei wurden die bestehenden Probleme besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zum anderen gab es auch Eltern, die von sich aus den Kontakt zur Schulsozialarbeit suchten, weil ihr Kind die Aufgaben des Homeschooling nicht erledigen wollte bzw. konnte oder es zu stressigen Situationen zu Hause kam. Auch in diesen Fällen konnte telefonisch Unterstützung geboten werden. Hausbesuche wurden angeboten, waren aber nicht nötig.

Unterstützung und Hilfestellungen wurden auch für Schüler\*innen angeboten, für die ein Schulpraktikum anstand. In vielen Bereichen war es für die SuS schwierig, unter Pandemiebedingungen einen Praktikumsplatz zu finden. SiS unterstützte die SuS beim Entwickeln von Alternativen und bei der Praktikumsuche.

Als der eingeschränkte Schulbetrieb wieder startete, kümmerte sich SiS an der Alteburg-Schule vorrangig um die Beratung der Schüler\*innen aus den Vorabgangsklassen zum Übergang Schule-Beruf. Diese wurden in Einzelgesprächen zu Ausbildungsplatzsuche, Bewerbungsschreiben und/oder zu beruflichen Zukunftsmöglichkeiten beraten. Dies war wichtig, da das Beratungsangebot der Arbeitsagentur vor Ort während der Corona-Pandemie nicht stattfand.

## 6) Fazit und Ausblick

„Die Pandemie hatte in vielfältiger Hinsicht Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, vor allem in den Bereichen Bildung, soziale Interaktion und sozioemotionale Entwicklung, körperliche Aktivität sowie psychisches Wohlbefinden“, heißt es in der Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina zur Corona-Pandemie.

Die durch die Pandemie sich zum Teil täglich ändernden Beschulungsformen – Präsenz-, Wechsel und Distanzunterricht – über einen Zeitraum von einem Jahr, wirken sich besonders stark auf Kinder- und Jugendliche aus. Junge Menschen stehen auf dem Weg ins Erwachsenenleben vor drei Kernherausforderungen: Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung (Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts). Die Pandemie hat bei allen jungen Menschen zu Unterbrechungen in diesen Bereichen geführt.

Durch die Veränderung der Alltagsstruktur (Schulschließungen) und die Kontaktbeschränkungen samt deren Auswirkungen können bei Kindern und Jugendlichen unter anderem Zukunftsängste, Leistungsdruck und Vereinsamung zunehmen. Die mangelnde soziale Interaktion mit Gleichaltrigen, übermäßiger Medienkonsum, Bewegungsmangel und Fehlernährung während der Pandemie stellen ein Risiko für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar.

Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund sind überproportional von einer Zunahme psychischer Symptome wie Ängstlichkeit, Depressivität und Hyperaktivität sowie Einbußen in der Lebensqualität betroffen. Diese erleben zugleich häufiger räumliche Enge und Gewalt aber auch – insbesondere, wenn sie keine Geschwister haben – Einsamkeit.

Vor der Corona-Krise beklagten ca. ein Drittel der Kinder und Jugendlichen eine schlechte Lebensqualität sowie ein schlechtes Wohlbefinden. Dieser Anteil stieg während der Krise auf 71% an. Psychische Auffälligkeiten sind um 13% gestiegen (Studie des Meinungsforschungsinstitut infratest dimap im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Schulsozialarbeit folgendes beobachten:

- Das Fehlen von geregelten Tagesstrukturen und Abläufen während der Corona Pandemie durch Lockdown und Wechselunterricht führt oft vermehrt zu exzessiven Computernutzung, Videospielen etc.
- Frustration, Einsamkeit, Essstörungen und depressive Verstimmungen werden häufiger von Schülern und Schülerinnen in Beratungsgesprächen als Probleme thematisiert
- Hohe Fehlzeiten, Schulabsentismus nimmt zu (u.a. Schulangst, soziale Phobien und Zwangsstörungen)
- Überforderung und Frustrationen durch den Distanzunterricht führen oft zu Lustlosigkeit und sinkender Motivation für eine aktive Teilnahme am Unterricht
- Eltern kommen an ihre Belastungsgrenzen (Homeschooling in Kombination mit Homeoffice)
- Allgemein in Familien, – aber besonders in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, Existenzängsten und/oder Armut – haben Konflikte, verbale und körperliche Auseinandersetzungen, Gewalt, zugenommen.
- Streit, Missverständnisse und Konflikte in sozialen Medien nehmen zu
- Lehrer\*innen „packen“ z. T. zu viel Unterrichtsstoff nach langen Phasen des Homeschooling in den Präsenzunterricht
- Viel mehr Eltern und Lehrer\*innen wenden sich Hilfe und Unterstützung suchend an SiS

Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sie bietet auch Struktur, Ordnung, Routinen, Rituale und soziale Kontakte. Gerade Kinder- und Jugendliche aus prekären Familiensituationen brauchen diese. Schülern und Schülerinnen die Monate im Distanzunterricht waren, haben Ängste und Unsicherheiten entwickelt und brauchen Zeit, Geduld, keinen Stress und Druck um sich wieder an die Abläufe und Tagesroutinen in Schulen zu gewöhnen. Kinder- und Jugendliche brauchen und suchen Orientierung, Halt, Sicherheit und soziale Kontakte.

Die Corona Pandemie ist eine Krise, die uns alle vor besondere Herausforderungen stellt. Ganz besonders jetzt brauchen wir multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen. SiS-Netzwerkarbeit: die Verbindung und Nutzung der Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpсихологischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden und werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung, ZSAB) ergänzt.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen, ist von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, im Kontakt zu bleiben und Sie entsprechend ihrer

Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall, die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen der Corona Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2021